

Mit Volldampf zum Landeswettkampf

Mit der ersten Koordinierungsbesprechung am 18. Januar 2014 in der Stuttgarter Theodor-Heuss-Kaserne starteten das Landeskommando und die Landesgruppe Baden-Württemberg die Planung für den Landeswettkampf der Reservisten. Dort war für die einzelnen Kreisgruppen jeweils ein Thema für ihre Wettkampfstation zu finden und festzulegen. Die Detailplanung samt personeller Besetzung war als „Hausaufgabe“ zu erledigen, bevor am 7. und 8. März 2014 die Leitungsgruppe und die Stationsleitenden auf dem Truppenübungsplatz Heuberg diese vor Ort auf ihre Machbarkeit überprüften. Es werden etwa 22 Mannschaften aus Baden-Württemberg und aus Bayern erwartet. Parallel dazu wird in der Gemeinde Stetten am kalten Markt öffentlichkeitswirksam der landesweite Aktionstag zum Tag der Reservisten stattfinden.

Der Landesvorstand Baden-Württemberg hat derweil den wettkampferfahrenen Oberstleutnant d.R. Thomas Kramer aus Bad Rappenau zum Projektoffizier be-



Foto: Johann Michael Bruhn

Die Planungsrunde für den Landeswettkampf 2014 bei ihrer ersten Besprechung im Württemberg-Saal der Stuttgarter Theodor-Heuss-Kaserne

nannt. Er wird gemeinsam mit Oberstleutnant Uwe Motschilnig, Stabsoffizier für Reservistenangelegenheiten im Landeskommando Baden-Württemberg, diese Großveranstaltung planen und durchführen. Der Landesvorstand selbst ist mit der Mehrzahl seiner Mitglieder in die Leitungsfunktionen des Wettkampfes eingebunden.

Für die Wettkampfstationen sowie für das Rahmenprogramm wird zahlreiches Funktionspersonal benötigt. Die Gästebetreuung übernimmt wie beim Landeswettkampf 2010 in Ellwangen das Personal der Bezirks- und Kreis-Verbindungskommandos BVK/KVK. Der Aufruf zur Anmeldung des Funktionspersonals wird im April 2014 erfolgen.

Joachim Fallert

Einsatzersthelfer ausgebildet



Foto: Jörg Hildenbrand

Zum Üben des Abbindens eines Fußes durch Einsatzersthelfer wurde sinnvollerweise eine ausgestopfte Hose verwendet

Auf dem Lehrplan der jährlichen Einsatzersthelfer-A-Ausbildung der Kreisgruppe Neckar-Alb in Stetten am kalten Markt stand „Modul A“. Gut vierzig Reservistinnen und Reservisten aus den Kreisgruppen Neckar-Alb, Bodensee-Oberschwaben und Mittlerer Neckar, in Verbindungskommandos und RSU-Kompanien beorderte Reservisten und einige aktive Kameraden nutzten das Angebot, in die Ausbildungsreihe einzusteigen oder bereits erworbene Fertigkeiten aufzufrischen. Zunächst aber freuten sich die Teilnehmer bei einer von Organisationsleiter Oberstleutnant d.R. Werner Schick organisierten Tasse Kaffee über das zahlreiche Wiedersehen.

Einem Unterricht in Stresserkennung und -bewältigung durch Oberstabsarzt Jennifer Pregler folgte ein Unterricht über das Herz-Kreislauf-System, Schockbehandlung, Blutstillung und Wiederbelebung durch Feldweibel Klaas Wieder. Beide bereicher-

ten den Unterrichtsstoff durch interessante Erfahrungen aus Auslandseinsatz und Einsatz als Rettungsanitäter.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Truppenküche der Alb-Kaserne folgten die praktischen Unterrichtseinheiten mit der Einweisung in die persönliche Ausstattung des Einsatzersthelfers A und an der „HLW-Puppe“ (Herz-Lungen-Wiederbelebung) durch Oberstabsgefreiten Michael Gerhardt. Eine abschließende Übung ermöglichte den Teilnehmern, unter den wachsamen Augen der Ausbilder ihr Können praktisch anzuwenden. Der stellvertretende Kreisvorsitzende, Major d.R. Jörg Hildenbrand, dankte den Ausbildern vom Standortsanitätszentrum und ermutigte die Teilnehmer, sich mit ihrer Qualifikation für die anstehenden Veranstaltungen, wie Wertungsübungs- und Gruppenegefechtsschießen, zur Verfügung zu stellen.

Jörg Hildenbrand



Im Cercle Mixte de Garnison in Müllheim traf sich ein wirklich gemischter Kreis zum Neujahrsempfang

Foto: Philippe Blochet

26. Neujahrsempfang in Müllheim mit 120 internationalen Gästen

Beim 26. Neujahrsempfang der Kreisgruppe Baden-Südwest und der Reservistenkameradschaft (RK) Markgräflerland begrüßte der Kreisvorsitzende, Feldwebel d.R. Robert Orzschig, im Cercle Mixte de Garnison in Müllheim über 120 Gäste: aktive Soldatinnen und Soldaten, Reservisten aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland, Gendarmen, Vertreter der örtlichen Hilfsorganisationen Technisches Hilfswerk (THW) und Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG) sowie die Leiter der Behörden und kommunale Vertreter, an ihrer Spitze Bürgermeister Oliver Rein aus Breisach.

Als Hausherr übernahm der Stellvertretende Kommandeur DF-Brigade, Oberst im Generalstab Gerhard E. P. Klafuss, den Hauptvortrag. Er ging nach persönlicher Vorstellung insbesondere auf die Situation der Brigade bisher, derzeit und die Planungen für die Zukunft ein. Die wesentli-

chen Entscheidungen würden jedoch von der politischen Ebene getroffen.

Nach dem Ehrenwein zum Neuen Jahr und der Stärkung am Buffet rief der RK-Vorsitzende, Oberstleutnant d.R. Clemens Dellers, die erfolgreichen Sportler zur Ehrung auf, die dann durch den Kreisvorsitzenden, Feldwebel d.R. Robert Orzschig, und seinen 1. Stellvertreter, Hauptmann d.R. Rolf Baron, durchgeführt wurde. Mit 77 Auszeichnungen war 2013 wieder ein Zuwachs zu verzeichnen, nach 55 im Jahr 2011 und 66 im Jahr 2012. Dies auch deshalb, weil 15 Gendarmen der Gendarmerie départementale de la Creuse aus Gueret in Zentralfrankreich eigens nach Müllheim angereist kamen. Ihr Kommandeur, Colonel Olivier Pichard, war bereits während seiner Verwendung in Mulhouse ein sehr treuer Teilnehmer.

Durch die jahrzehntelange Durchführung sind in Müllheim mittlerweile enge Freund-

schaften und Verbindungen entstanden, so dass sich viele Reservisten mit ihren Familien am jährlichen Wettbewerb beteiligen und sich jedes Jahr auf die Veranstaltungen im Eichwaldstadion freuen. Spitzenreiter im Jahr 2013 waren wiederum Björn Stolze aus Müllheim mit 29 Wiederholungen und der Hauptgefreite d.R. Friedrich Schuler aus Buchenbach, der zum 34. Mal das Deutsche Sportabzeichen erwerben konnte.

Zum Schluss der Veranstaltung wurde der Bürgermeister aus Breisach, Oliver Rein, mit dem Ehrenkreuz der AFASOR (Association Franco-Allemande des Sous-Officiers de Réserve) durch den 1. Stellvertretenden Landesvorsitzenden, Oberstleutnant d.R. Joachim Fallert, für sein Engagement um das deutsch-französische Miteinander ausgezeichnet. Weiterhin geehrt wurde mit der Ehrennadel der Landesgruppe Baden-Württemberg in Bronze der Feldwebel für Reservisten im Müllheim, Stabsfeldwebel Wolfgang Bader. Clemens Dellers

Das Aufgabenspektrum des Kommandos Operative Führung

Bei der gemeinsamen sicherheitspolitische Abendveranstaltung der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik e.V. und des Reservistenverbandes referierte Generalleutnant Richard Roßmanith im Peutingen-Gymnasium über die „Gemeinsame Sicherheit und Verteidigung in Europa“. Seit 2013 ist der Drei-Sterne-General Befehlshaber des Multinationalen Kommandos Operative Führung in Ulm (MN KdoOpFü Ulm).

Das Kommando stellt Personal und Material zur Führung multinationaler Land-, Luft- und Seestreitkräfte bei Auslandseinsätzen zur Verfügung. Das Spektrum des am 1. Juli 2013 aufgestellten Kommandos reicht von humanitären und friedenssichernden Operationen bis hin zu Kampfeinsätzen für die Vereinten Nationen, die Nato oder die Europäischen Union. Es untersteht dem Inspekteur der Streitkräftebasis, im Einsatz direkt der jeweiligen multinationalen Führungsebene sowie bei rein deutschen Angelegenheiten dem Einsatzführungskommando der Bundeswehr. Deutschland stellt als Rahmennation mit dem Ulmer Kommando eine Kernfähigkeit zur Verfügung, an der andere Staaten teilhaben können.

Das Spektrum reicht von humanitären und friedenssichernden Operationen bis hin zu Kampfeinsätzen für VN, Nato oder EU

Das Kommando ist die einzige Dienststelle der Bundeswehr, die auch ausländische Soldaten und zivile Angehörige von Nato- oder EU-Mitgliedsstaaten aufweist.

Roßmanith führte aus, dass im Umfeld der EU der „Arabische Frühling“ nicht die erhofften Ergebnisse in Hinblick auf Freiheit, Demokratie, Menschenrechte und Wohlstand erbracht habe. Eher das Gegenteil sei der Fall. Auch Saudi-



Generalleutnant Richard Roßmanith, Befehlshaber des Multinationalen Kommandos Operative Führung in Ulm, stellte in Ellwangen das Aufgabenspektrum seines Kommandos vor

Arabien, Katar oder Russland treten außenpolitisch in verstärkte Konkurrenz zur EU. Das internationale System ist somit zunehmend gekennzeichnet von dynamischen Instabilitäten, wachsenden Abhängigkeiten, steigende Globalisierung und einer aus der Balance geratenden Multipolarität. Bedrohungen und Risiken sind zunehmend komplex und unvorhersehbar.

Die mangelnde Handlungsfähigkeit in den Balkankriegen der 1990er Jahre führte der EU drastisch vor Augen, dass sie selbst in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft den sicherheits- und verteidigungspolitischen Problemen hilflos gegenüberstand. Nach diesen Schwierigkeiten im Umgang mit der Jugoslawienkrise wurde beim Europäischen Rat in Köln 1999 die „Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik“ ins Leben gerufen. Die Aufgaben dieser Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) der EU sind im Einzelnen humanitäre Aufgaben

und Rettungseinsätze, friedenserhaltende Aufgaben sowie Kampfeinsätze bei der Krisenbewältigung, einschließlich friedensschaffender Maßnahmen. Mit dem Lissaboner Vertrag wurden diese 2009 um die Bekämpfung des Terrorismus erweitert.

Da die EU über keine eigenen militärischen Kräfte verfügt, ist sie auf die militärische Ausstattung ihrer Mitgliedstaaten angewiesen. Ob diese ihre Armeen in einen Kampfeinsatz entsenden, richtet sich nach dem jeweiligen innerstaatlichen Recht. In Deutschland ist hierfür ein politischer Beschluss des Bundestags notwendig.

Militärisch beabsichtigt die EU innerhalb von 60 Tage für einen Zeitraum von bis zu einem Jahr 50 000 bis 60 000 Soldaten als schnelle EU-Eingreiftruppe zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich stehen für sich schnell entwickelnden Krisenlagen die EU Battle Groups zur Verfügung. Diese flexiblen Verbände mit einer Stärke von 1500 bis 2000 Soldaten können innerhalb von 10 bis 15 Tagen bis zu vier Monate zur raschen Krisenreaktion eingesetzt werden. Bis heute kam allerdings noch keine Battle Group zum Einsatz.

Erfahrungen auf dem Balkan, in Afghanistan und anderen Krisenregionen haben gezeigt, dass zivile Instrumente unverzichtbarer Teil des Krisenmanagements sind. Der Europäische Rat beschloss, Fähigkeiten in den Schwerpunktbereichen Polizei, Rechtsstaat, Zivilverwaltung und Katastrophenschutz aufzubauen.

Aktuell finden etwa 20 EU geführte Operationen statt. Beispielhaft seien hier die Polizeieinsätze in Afghanistan und im Kongo, die Militärische Operation der EUFOR in Bosnien und Herzegowina, die Ausbildungsmissionen in Somalia und Mali oder die Operation zur Piratenbekämpfung am Horn von Afrika erwähnt.

Sebastian Fuchs